

# LEBENSLANGES LERNEN UND REGIONALENTWICKLUNG

Anlässlich seiner Wiederwahl als Präsident des Ringes Österreichischer Bildungswerke trat Dr. Johannes Hahn am 8. Oktober 2010 mit der folgenden Erklärung an die Öffentlichkeit:

Regionalentwicklung als Gegenstand von Entwicklungs- und Förderpolitik ist mit bestimmten Zielen und Strategien (z.B. nachhaltige Entwicklung, Befähigung von Menschen zu aktiver Lebensgestaltung, Sicherung des gesellschaftlichen Zusammenhalts, Wettbewerbsfähigkeit) verknüpft.

Damit entsteht Bedarf an Bildung und Weiterbildung, es braucht spezifisches Wissen, welches der Umsetzung dieser Ziele dienen kann.

Vordergründig geht es um wirtschaftliches und berufsorientiertes Wissen, das sich auf Fähigkeiten und Potenziale einer gewerblichen Wirtschaft, auf Landwirtschaft, Tourismus oder neuere Dienstleistungen bezieht.

Aber Lernen und Wissenserwerb ist auch außerhalb des beruflichen Kontexts ein Weg zu höherer

Lebensqualität, zur positiven Entwicklung des Gemeinwesens und zur politischen Partizipation.

So gewinnt soziales Wissen an Bedeutung, zum Beispiel die Fähigkeit, Lebensqualität und Zusammenleben in Gemeinschaften und Gemeinden zu gestalten und Konflikte zu bewältigen.

Politisches Wissen ist wesentlich für die Gestaltung von Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen, für die Teilhabe der Menschen am öffentlichen und politischen Leben.

Es geht aber auch um umweltbezogenes Wissen, um eine



Fotos: ZVG

Präsident Dr. Johannes Hahn (1. Reihe Mitte) im Kreise der Delegierten zur Hauptversammlung und der hauptamtlichen MitarbeiterInnen

umweltgerechte, Ressourcen schonende Gestaltung und Nutzung von Lebensräumen.

Und auch reflexives Wissen ist gefragt, d.h. zum Beispiel Lernprozesse über die Aktivitäten, Rollen, Handlungsmöglichkeiten und Wirkungen regionaler AkteurInnen und Netzwerke sowie über Veränderung, Wandel und Entwicklung von Regionen.

Für die Erwachsenenbildung – und speziell für den Ring Österreichischer Bildungswerke – ergibt sich aus all dem ein interessantes Arbeitsfeld über die Grenzen des eigenen Bereichs und klassischer Bildungs-Formate hinaus zu aktivierenden Lernformen.

Die Mitgliedseinrichtungen des Rings Österreichischer Bildungswerke bieten verschiedene Wege, um Bildung vor Ort zu ermöglichen, sie bilden ein Netz von örtlichen, regionalen und überregionalen Einrichtungen – vom städtischen Bereich bis in kleine ländliche Gemeinden – und bieten österreichweit mit ihrer gemeindebezogenen Bildungsarbeit eine bedeutende Grundlage für nachhaltige Erwachsenenbildung und ein wohnortnahes Bildungsangebot mit Berücksichtigung regionaler Bedürfnisse. Die Bildungsveranstaltungen in den Gemeinden eröffnen Informations-, Diskussions- und Handlungsräume.

Die Mitgliedseinrichtungen des Rings bilden eine organisatorische Grundlage zu einer wirksamen und kontinuierlichen Umsetzung landes- und bundesweiter Bildungs-Kam-

pagnen und zur Beteiligung an Projekten der Europäischen Union.

Die Arbeit am Ort wird von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen geleistet. Sie erheben den Bildungsbedarf, planen, organisieren und evaluieren die Bildungsangebote. Aus der Statistik des Ringes Österr. Bildungswerke 2009: über 2.200 ehrenamtliche MitarbeiterInnen, 13.500 Bildungsveranstaltungen

Dadurch entsteht lebendige Bildung und Kultur in Städten, Gemeinden und Regionen.

Bildung mit BürgerInnen – Bildung für BürgerInnen.

Damit wird auch ein Hauptanliegen des EU-Memorandums zum Lebenslangen Lernen erfüllt: Das Lernen den Lernenden räumlich näher bringen.

2011 ist das „Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit zur Förderung der aktiven Bürgerbeteiligung“. Ehrenamtliche Tätigkeit wird landläufig mit der Freiwilligen Feuerwehr oder dem Sozialbereich assoziiert. Der Ring Österreichischer Bildungswerke wird in diesem Europäischen Jahr durch Aktionen und Tagungen unter dem Motto „Engagement schafft Kompetenz“ auf seine Erfahrungen mit der Freiwilligentätigkeit in der Bildungs- und Kulturarbeit aufmerksam machen.

Abschließend sei darauf hingewiesen, dass Bildungsarbeit in diesem Sinne nicht dem „Markt“ und damit privaten, gewinnorientierten Bildungsanbietern überlassen werden kann, da viele gesellschaftsrele-



vante Bildungsangebote ja nicht „verkaufbar“ sind.

Erwachsenenbildung nimmt im lebenslangen Bildungsprozess den weitaus größten Zeitraum ein und braucht daher – als dritte Säule im Bildungssystem – analog zur Erstausbildung ein öffentlich abgesichertes Grundangebot, das allen interessierten BürgerInnen ein Leben lang den Zugang zur Weiterbildung ermöglicht und die Veränderungen in allen Lebensbereichen begleitet.

Die öffentliche Förderung bildet die Basis zur Gewährleistung eines qualitativvollen, vielfältigen und kontinuierlichen und möglichst bürger-nahen Weiterbildungsangebotes.

Bildung fördert Demokratie  
Bildung fördert Verantwortung  
Bildung fördert Kultur

Das sind die Leit- und Zielsätze der Bildungsarbeit der Ring-Einrichtungen und in diesem Sinne werden wir auch weiterhin unseren Beitrag zur positiven Entwicklung unserer Städte, Gemeinden und Regionen leisten.